



Inhalt des Hauptblattes: Abbildung Nr. 1-5. Verschiedene Hüte. — 6-10. Fortsetzung der Holbein-Technik. — 11 und 12. Franzen zur Garnitur von Schirmen und Garderobe-Gegenständen. Knüpfarbeit. — 13 und 14. Kostüffchen. Strick- und Härlarbeit (mit Schnitt). — 15. Spitze zur Garnitur von Wäsche-Gegenständen. Gewebtes Börtchen und Härlarbeit. — 16. Bordüre zu Nr. 42. Perlen-Stiderei. — 17. Fenster- oder Schlafbede mit Stiderei (mit Dessin). — 18. Eckbordüre zu Bettbezügen. Härlarbeit. — 19. Eckbordüre zu Bettbezügen. Kuffisches Bändchen. Spitzenfisch und Härlarbeit. — 20 und 21. Kleid für Kinder von 3-5 Jahren (mit Schnitt). — 22 und 23. Mantel aus Kaschmir (mit Schnitt). — 24. Dolman aus Kaschmir (mit Schnitt). — 25 und 26. Paletot aus Seidenstoff (mit Schnitt). — 27 und 28. Paletot aus Tricotstoff (mit Schnitt). — 29. Sonnenschirm aus schwarzem Grosgrain (mit Dessin). — 30. Sonnenschirm aus Vast-beru. — 31 und 32. Regenmantel aus water-proof-Stoff (mit Schnitt). — 33 und 34. Paletot für Mädchen von 4-6 Jahren (mit Schnitt). — 35. Paletot aus carrirtem Wollenstoff (mit Schnitt). — 36-40. Anzüge für Communicantinnen und Confirmantinnen (mit Schnitt). — 41. Dessin zur Fensterbede Nr. 17. — 42. Tränder mit Stiderei zu Eierbedern. — 43. Körbchen mit Knäneln (mit Schnitt). — 44. Kravatten-Ende. Weißstiderei. — 45 und 46. Bordüren zur Verzierung von Taschentüchern. Point-lace-Stiderei. — 47 und 48. Verschiedene Fächer. — 49. Rosette zur Garnitur von Garderobe-Gegenständen. Härlarbeit. — 50. Tisch mit Ertonne-Bekleidung und Stiderei (mit Schnitt). — 51. Tisch, mit getrockneten Blumen ausgestattet. — 52-55. Anzüge für Damen und Knaben. — 56 und 57. Mantel für Mädchen von 3-5 Jahren (mit Schnitt). — 58. Fichu aus Tüll und Spitze. — 59 und 60. Paletot für Mädchen von 6-8 Jahren (mit Schnitt). — 61. Bordüre zur Garnitur von Garderobe-Gegenständen. Härlarbeit. — 62 und 63. Mantel aus Vigognestoff.

Inhalt des Supplements: Die Schnittmuster zu Nr. 13, 14, 20-28, 31-35, 38, 43, 50, 56, 57, 59, 60. Die Beschreibungen zu Nr. 20-28, 31-40, 56, 57, 59, 60. Die Dessins zu Nr. 17 und 29.

Nr. 1-5. Verschiedene Hüte.

Nr. 1. Hut für Mädchen von 8-10 Jahren. Unter dem aufgeschlagenen Rande dieses Hutes aus weichem englischen Strohgeflecht ist eine Kränze von Tüll, welche mit Schlingen von schmalen, weißem Grosgrainband verziert ist, angebracht. Vorn, in der Mitte des Hutes befindet sich eine Schleife von breiterem weichem Band, deren Enden über den Kopf geführt und in der hinteren Mitte befestigt werden. Den Ansaß derselben deckt eine Schleife mit langen Enden von gleichem Band. Zwei weiße Federn vervollständigen die Garnitur des Hutes.



Nr. 2. Hut aus schwarzem Bastgeflecht.

Nr. 2. Hut aus schwarzem Bastgeflecht. Der Hut mit flachem Kopf und breitem Rande ist innen mit gefalteten, schwarzem Grosgrain bekleidet und in der vorderen Mitte mit einer Schleife von Grosgrainband verziert. Die Enden derselben sind über den Kopf nach der hinteren Mitte geführt und dort in eine Schleife mit langen Enden arrangirt. Außerdem ist der Hut mit zwei schwarzen Straußfedern und in der hinteren Mitte mit einer rosa Rose verziert.

Nr. 3. Hut aus schwarzem Bastgeflecht. Der Rand dieses Hutes ist vorn aufgeschlagen; innen ist derselbe mit in Falten gelegtem, blauem Seidenreps als Futter und mit einem mit gleichem Stoff bekleideten Bügel versehen. Die Garnitur bilden eine gefaltete Schärpe von Seidenreps, Schlingen und Enden von blauem Band, eine Metall-Agraffe, sowie ein Tuff von Bergkristalleinicht und weißen Rosenknospen.

Nr. 4. Hut aus schwarzem Bastgeflecht mit hohem Kopf und einem hinten gefalteten Rand. Letzterer ist innen mit cremefarbenem Grosgrain als Futter, und mit einem Bügel von pensée Sammet versehen, welcher mit Schleifen von gleichem Stoff, mit cremefarbener Spitze, sowie mit Veilchen, Reseda und Crisabliedern garnirt ist. Um den Kopf des Hutes ist ein dreieckiges Fichu aus cremefarbenem Grosgrain, welches mit gleichfarbiger Spitze begrenzt ist, arrangirt; und zwar



Nr. 4. Hut aus schwarzem Bastgeflecht.



Nr. 1. Hut für Mädchen von 8-10 Jahren.

bildet die hintere Ecke einen Puff, während die vorderen Ecken in einen Knoten geschlungen sind. Ein Tuff von Veilchen, Reseda und Crisabliedern zieren den Hut in der Weise der Abb.

Nr. 5. Hut aus schwarzem englischen Strohgeflecht. Innen ist derselbe mit einem Bügel von rothem Sammet versehen, welcher mit Schleifen



Nr. 5. Hut aus schwarzem englischem Strohgeflecht.

von gleichem Stoff und mit einer weißen Rose ausgestattet ist. Die Garnitur bilden cremefarbene Spitze, Schlingen und Enden von schwarzem Grosgrain, sowie 4 schwarze Flügel.

Neue Handarbeiten

von Frau Emilie Bach,

Directrice der höheren Fachschule für Kunststiderei in Wien.

(Fortsetzung von Seite 54 d. Z.)

Nr. 6-10. Tafeltuch-Decke in Holbein-Technik.

Die elegante Stiderei, deren Abbildung und Beschreibung unserer Leserinnen heute vorliegt, ist bestimmt zum Schutze des Tafeltuches in der Mitte des Tisches anstatt der weißen Serviette zu dienen, welche die Hausfrauen dort anzubringen pflegen.

Mit richtigem Stilgefühl empfinden schauheitsliebende Naturen, daß es der weiten, weißen Tischfläche, auf welcher die in den Damast eingewebte Musterung nur schwach hervortritt, an Ornament fehle, und bemühen sich zu weilen durch ein systematisches „Falten“ der Serviette, die bestimmt ist, den Mittelpunkt der Tafel zu markiren, derselben eine kräftigere Form zum Centrum ausgedehnte

Musterung zu verleihen. Allein dies Verfahren erzielt bekanntlich nur einen schwachen Erfolg; es kann dadurch weder ein klares, schönes Ornament erlangt werden, noch ist das von Fall zu Fall der Serviette eingepreßte Muster von Dauer. Nach jeder Wäsche ist es verschwunden, wird wieder erneuert, und dies Spiel so fortgesetzt, wie wir es von Mutter und Großmutter gelernt haben.

Unsere Ureltermütter aber, in einstigen, längst entschwundenen Tagen, in guten Epochen der Kunst, waren auf solches Verfahren nicht angewiesen; sie verstanden es, das Ornament, welches sie in regem Schauheitsinn der Tischwäsche zu geben liebten, praktischer Weise hinein zu sticken — mit kräftiger Farbe, so daß es hervortrat, waschecht und solid, damit es von Dauer sei, und meist künstlerisch, daß es ihrem Schöuheitsgefühl entsprache. Was uns von solchem Vorgehen erhalten blieb, ist wahrhaft musterartig, stilgerecht und reizend, empfiehlt sich zur Nachahmung und verlockt zur Wiedererfindung farbiger Decorationsweise für unsere Tischwäsche. Jacob Falke, der gewiegte Kenner der „Kunst im Hause“ dessen Autorität ich meinen, mit der Literatur vertrauten Leserinnen gegenüber nicht erst hervorzuheben brauche, empfiehlt den Farbenschmud für unser Tischzeug mit jener überzeugenden Wärme, die alle Schriften des bekannten Autors durchdringt.

Manch gutes Wort ist seither für farbige Verzierung der Tischwäsche geschrieben und gesprochen worden, den Besucherinnen von Industrie-Ausstellungen, wie den in Hauptstädten lebenden Leserinnen sind die Veruche bekannt, welche fireblame Fabrikanten machen, indem sie weiße damastene Tischtücher, Servietten und Handtücher mit farbigen Bordüren schmücken.

Allein wie beachtenswerth jene Versuche auch immer seien, so lebhaft sich auch Kunstfreunde wie Hausfrauen dafür interessieren, an die hohe Schönheit der Handarbeit, an die reizende Wirkung einer eleganten Stickerei wird die Maschinenarbeit, die Weberei doch nie hinanragen, wenn sie auch in ihrer Art Schönes und Gebiegenes für den Massenbedarf schafft. Das Granit- und Originelle wird doch nur die Handarbeit mittelst künstlerischer Technik hervorbringen in der Lage sein.

Schon der Umstand, daß die Frauen wohl gerne der neuen, von Kunstwebern empfohlenen Mode huldigen, allein ihren Schatz an feinen, weißen Damastgeden doch nicht außer Conto setzen mögen, daß sie ferner dem eigenen Fleiße lieber als der Thätigkeit von Maschinen einen Schmuck ihres Hauses verankern und den Farben Schmuck der Gebilde auch nicht bloß auf den Behang der Tücher beschränken wollen, während die Tischfläche es doch ist, die den Farben Schmuck heischt, empfiehlt die Anwendung farbig gestickter Tafeltuchdecken in der eben von beiden Seiten gleich wirkenden Holbein-Technik, wie sie die Abbildung heute zeigt.

Das Ornament unserer Decke ist ein echtes Holbein-Muster, das ich dem berühmten Madonnenbilde in der Dresdener Galerie entnommen, und mit möglicher Pietät für das klassische Motiv, den Zwecken unserer modernen Frauen-Industrie angepaßt, für unsere Tafeltuch-Decke componirt habe.

Die Ausführung der Arbeit ist sehr einfach. Man nimmt vom weißen Leinen-Java in ganzer Breite 1 bis 2 Cent. mehr als ein quadratisches Stück, legt dieses der Länge und Breite nach genau in der Mitte zusammen und bezeichnet durch Fadengerades Einziehen eines weißen Fadens, durchgehendes der Länge wie Breite nach, die Mitte des Stoffes. Der Punkt, in dem sich beide Fäden kreuzen, ist der Mittelpunkt der Decke, um den man die Stickerei ausführt.

Durch dieses Verfahren wird alles mühsame „Auszählen“ des Stoffes und der Musterung überflüssig, man hat nur nach Vollendung der Stickerei die Anlagefäden wieder zu entfernen. Als Arbeitsmaterial wählt man entweder rothes Garn DMC à broder Nr. 40, oder eben so starke schwarze leichtgefärbte Gordiner-Seide.*

In Roth ausgeführt, macht die Decke einen ungemein freundlichen, heitern Effect, mit Schwarz gewinnt sie einen etwas ernsten, aber äußerst edlen Charakter, den Stil der edlsten Holbein-Technik.

Wählt man schwarze Seide, so sei es „leichtgefärbte“, weil diese ihr tiefes Schwarz in der Wäsche stets unverändert bewahrt, während gewöhnliche Sorten schwarzer Seide, die beim Färben belastet wurden, durch vieles Waschen einen braunen Ton annehmen.

Der Unterschied im Preise ist nur ein scheinbarer; da die billigen Seidenorten eben durch die Eigenart ihrer Färbung schwerer ins Gewicht fallen, enthält ein bestimmtes Gewicht-Quantum derselben eine entsprechend geringere Fadenzahl, als das gleiche der theureren, aber leichtgefärbten schwarzen Seide.

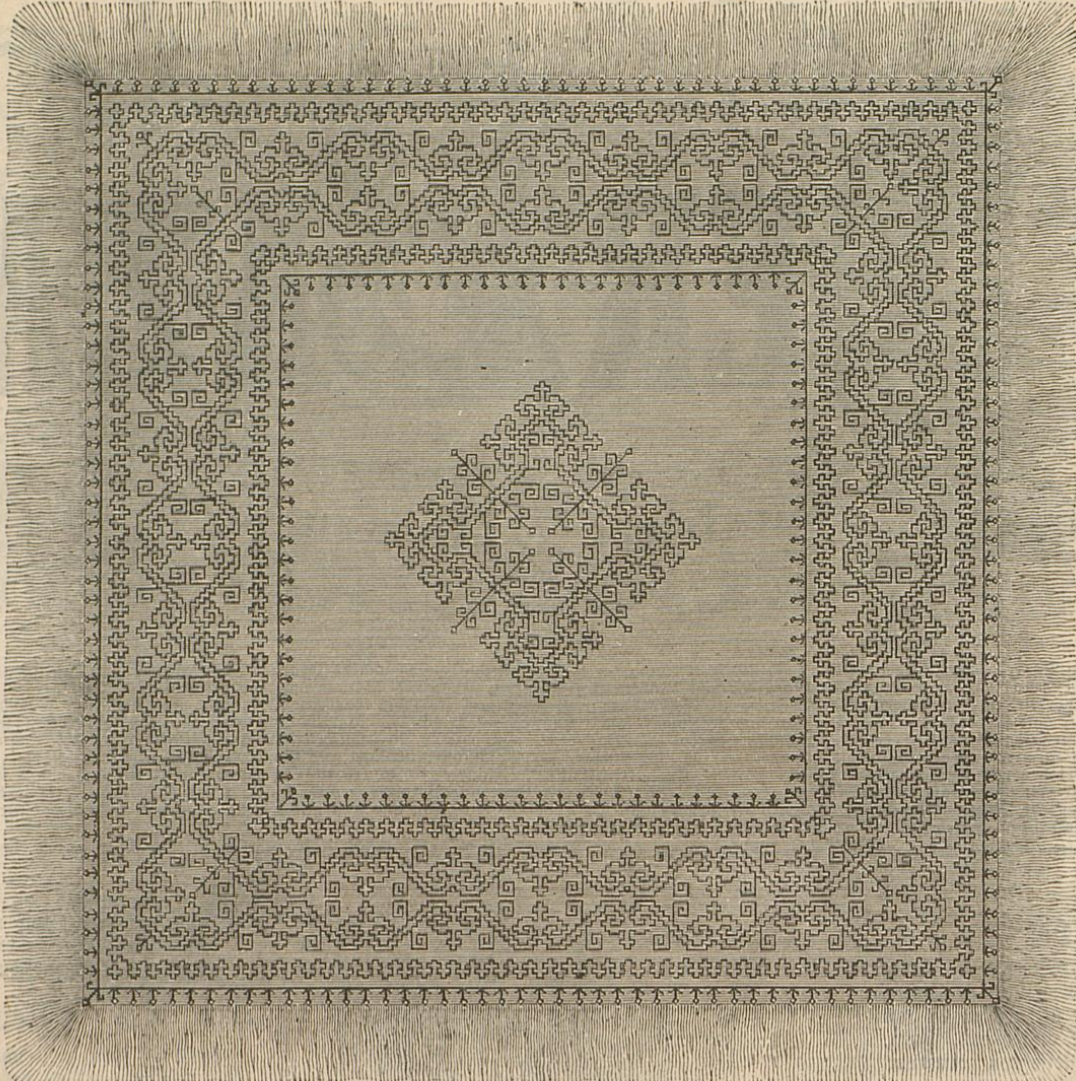
Beim Sticken mit diesem Material bedient man sich des weißen Wachses zum Glätten des möglichst lang zu nehmenden Arbeitsfadens, und zieht das Bernäher der Fäden dem Anknüpfen vor.

Man beginnt die Arbeit in der Mitte an einem auf Detailzeichnung Abb. Nr. 8 mit Sternchen bezeichneten Punkte der Treppencontour, von der sich eine der vier im Mittelpunkt der Musterung stehenden Baumchenfiguren abzweigt, welche als „Arme“ zu behandeln und in der ersten Tour zu vollenden sind; in Fortsetzung der Stickerei werden die meist aus Treppen-Contouren bestehenden Linien angelegt und deren Ausläufer als „Arme“ gestickt, wie es die mit Pfeifen versehene Detailzeichnung Abb. Nr. 8, welche auch den die Mitte bezeichnenden Anlagefaden markirt, deutlich angibt. Ist der mittlere Theil rundum in der ersten Tour angelegt, so wird durch Zurückgehen in der zweiten Reihe in bekannter Weise die Linie vollendet.

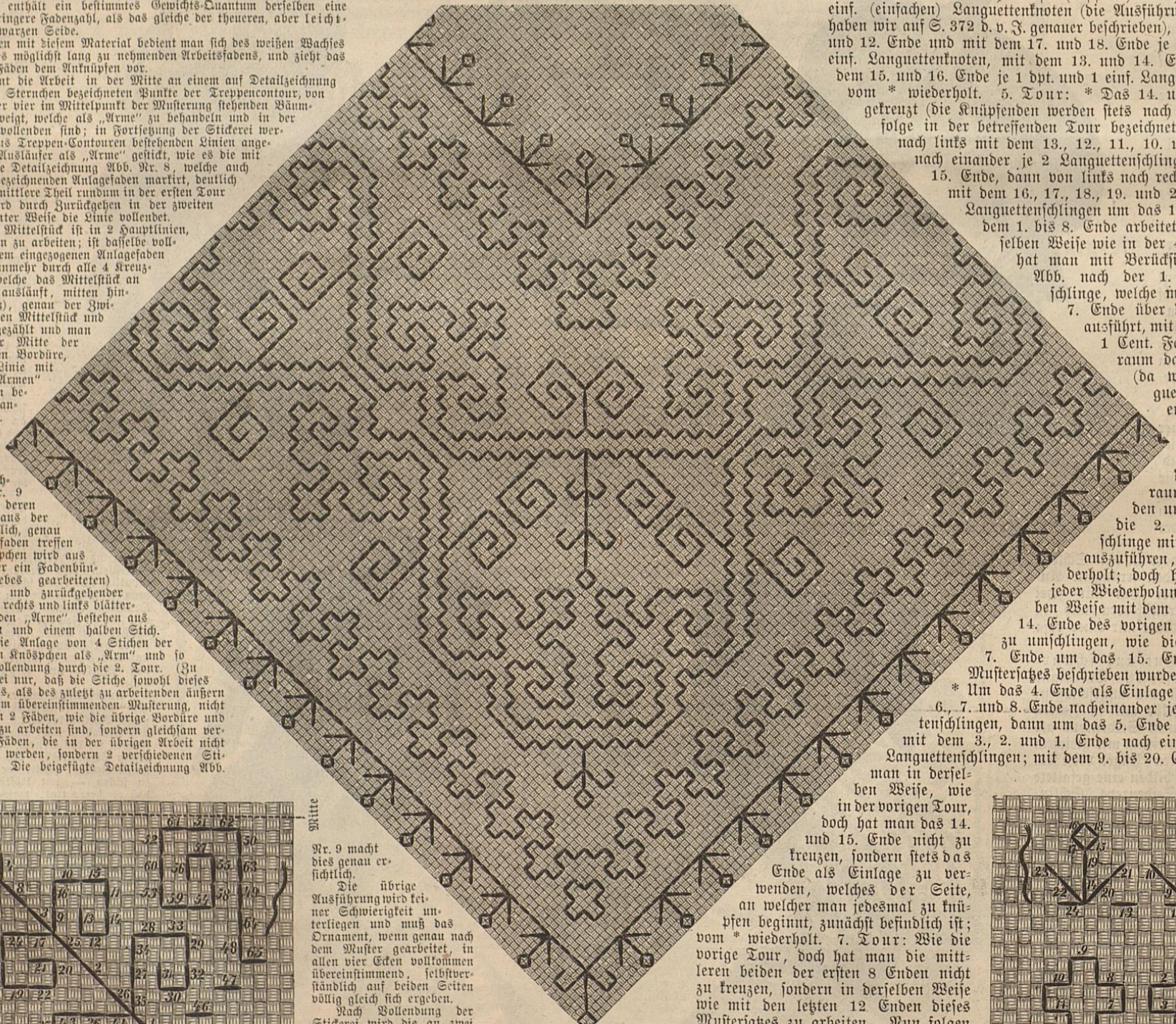
Das ganze Mittelstück ist in 2 Hauptlinien, also in 4 Touren zu arbeiten; ist dasselbe vollendet, so wird dem eingezogenen Anlagefaden entlang (der nunmehr durch alle 4 Kreuzfiguren, in welche das Mittelstück an seinen 4 Ecken ausläuft, mitten hindurchgehen muß), genau der Zwischenraum zwischen Mittelstück und Umrandung abgezählt und man beginnt in der Mitte der inneren schmalen Bordüre, die aus einer Linie mit aufstrebenden „Armen“ in Knospenform besteht, die Umrandung zu sticken.

Querst wird die in Mitten der Bordüre stehende Knospe (wie Detailzeichnung Abb. Nr. 9 markirt) gestickt, deren Stengel, wie aus der Zeichnung ersichtlich, genau auf den Anlagefaden treffen muß, das Knosphen wird aus 4 halben (je über ein Fadenbündel des Gewebes gearbeiteten) Stichen in hin- und zurückgehender Reihe gestickt, die rechts und links blätterartig abweigenden „Arme“ bestehen aus je einem ganzen und einem halben Stich.

Darauf folgt die Anlage von 4 Stichen der Linie, wieder ein Knosphen als „Arm“ und so fort bis zur Vollendung durch die 2. Tour. (Zu bemerken ist dabei nur, daß die Stiche sowohl dieses inneren Rändchens, als des zuletzt zu arbeitenden äußeren in der mit diesem übereinstimmenden Musterung, nicht über je dieselben 2 Fäden, wie die übrige Bordüre und das Mittelstück zu arbeiten sind, sondern gleichsam versetzt über je 2 Fäden, die in der übrigen Arbeit nicht zusammengefaßt werden, sondern 2 verschiedenen Stichen angehören. Die beigelegte Detailzeichnung Abb. Mitte



Nr. 6. Tafeltuch-Decke in Holbein-Technik. Verkleinert. (Hierzu Nr. 7-10.)



Nr. 9 macht dies genau ersichtlich. Die übrige Ausführung wird seiner Schwierigkeit unterliegen und muß das Ornament, wenn genau nach dem Muster gearbeitet, in allen vier Ecken vollkommen übereinstimmend, selbstverständlich auf beiden Seiten völlig gleich sich ergeben. Nach Vollendung der Stickerei wird die an zwei Seiten befindliche „Webe-

Nr. 7. Theil der Bordüre zu Nr. 6. Originalgröße. (Hierzu Nr. 9.)

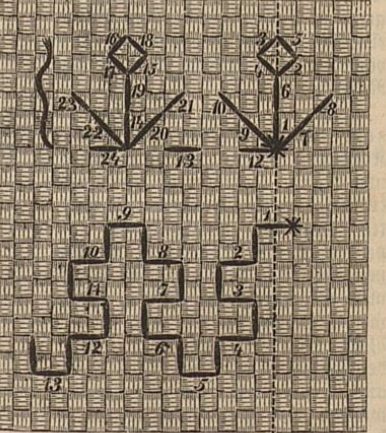
*) In Wien von Gebr. Ganzinger, Seidenhandlung zum grünen Papagei, Lichtentz, in Berlin von C. A. König, Jägerstr. 23, zu beziehen.

ante“ des Stoffes fortgeschritten, der ungestickte Stoff zur Franze rundum in gleicher Fadenzahl abgetrenzt, bis zur Stickerei ausgefärbt, die Franze ausgefärbt und die fertige Tafeltuchdecke in bereits beschriebener Weise zwischen feuchten Tüchern auf beiden Seiten gleichmäßig gebügelt. (Fortsetzung folgt.)

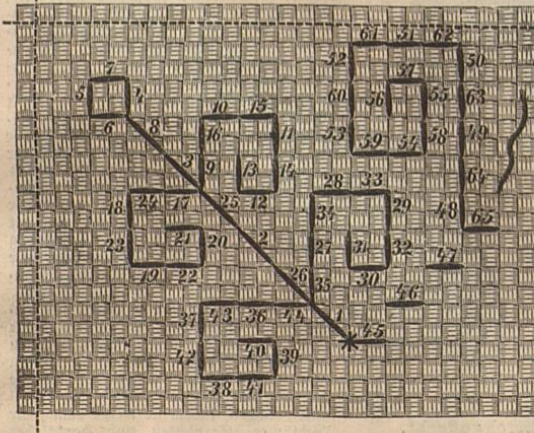
Nr. 11 und 12. Franzen zur Garnitur von Schirmen und Garderobe-Gegenständen. Knüpfarbeit.

Diese Franzen kann man mit dreifachem Garn, mit Wolle oder Seide ausführen. Für die Franze Abb. Nr. 11 hat man zunächst einem doppelten Anschlagfaden von erforderlicher Länge, in regelmäßigen Zwischenräumen 32 Cent. lange Fadenden, welche man zur Hälfte zusammenlegt, als Knüpfäden anzuschlingen (wir haben dies ausführlicher in der zu Abb. Nr. 54 gehörigen Beschreibung auf Seite 372 des vorigen Jahrgangs beschrieben). Hierauf arbeitet man die 1. Tour über einen doppelten wagenrechten Einlagefaden, indem man an der linken Seite beginnend, nacheinander mit jedem Ende der Knüpfäden 2 Languettenschlingen um den Einlagefaden ausführt. 2. Tour: Stets mit den nächsten 4 Knüpfäden 1 Doppelknoten (die Fadenzwischenräume hat man stets nach Abb. abzumessen). 3. Tour: Wie die erste Tour. 4. Tour: Zu jedem Musterfaden sind 20 Knüpfäden erforderlich, * das 1. Ende verwendet man als Einlage und arbeitet von links nach rechts über dasselbe mit dem 2., 3. und 4. Ende nach einander je zwei Languettenschlingen, dann das 8. Ende als Einlage verwendend mit dem 7., 6. und 5. Ende, wobei man von rechts nach links zu arbeiten hat, nacheinander je 2 Languettenschlingen um ersteres, dann mit dem 9. und 10. Ende und mit dem 19. und 20. Ende je 3 dpt. (doppelte) und hierauf einen

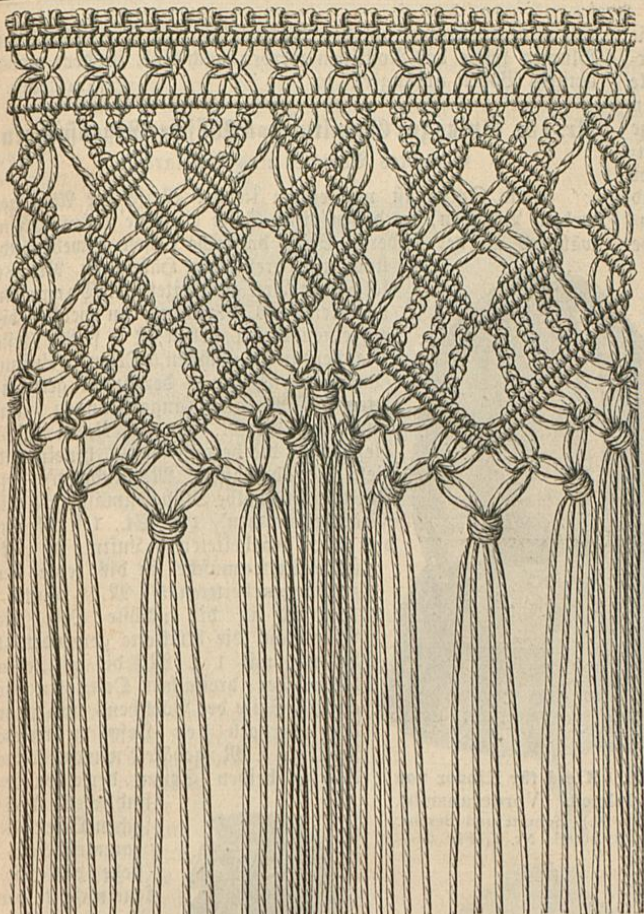
ein. (einfachen) Languettknoten (die Ausführung desselben haben wir auf S. 372 d. v. J. genauer beschrieben), mit dem 11. und 12. Ende und mit dem 17. und 18. Ende je 2 dpt. und 1 einf. Languettknoten, mit dem 13. und 14. Ende und mit dem 15. und 16. Ende je 1 dpt. und 1 einf. Languettknoten; vom * wiederholt. 5. Tour: * Das 14. und 15. Ende gekreuzt (die Knüpfäden werden stets nach der Reihenfolge in der betreffenden Tour bezeichnet), von rechts nach links mit dem 13., 12., 11., 10. und 9. Ende nach einander je 2 Languettenschlingen um das 15. Ende, dann von links nach rechts arbeitend mit dem 16., 17., 18., 19. und 20. Ende je 2 Languettenschlingen um das 14. Ende, mit dem 1. bis 8. Ende arbeitet man in derselben Weise wie in der 4. Tour, doch hat man mit Berücksichtigung der Abb. nach der 1. Languettenschlinge, welche man mit dem 7. Ende über das 8. Ende ausführt, mit ersterem nach 1 Cent. Fadenzwischenraum das 15. Ende (da wo die Languettenschlingen endigen) zu umschlingen, zurückgehend den Fadenzwischenraum zu umwinden und dann erst die 2. Languettenschlinge mit diesem Ende auszuführen, vom * wiederholt; doch hat man bei jeder Wiederholung in derselben Weise mit dem 2. Ende das 14. Ende des vorigen Musterfades zu umschlingen, wie dies mit dem 7. Ende um das 15. Ende desselben Musterfades beschrieben wurde. 6. Tour: * Um das 4. Ende als Einlage mit dem 5., 6., 7. und 8. Ende nacheinander je 2 Languettenschlingen, dann um das 5. Ende als Einlage mit dem 3., 2. und 1. Ende nach einander je 2 Languettenschlingen; mit dem 9. bis 20. Ende arbeitet man in derselben Weise, wie in der vorigen Tour, doch hat man das 14. und 15. Ende nicht zu kreuzen, sondern stets das Ende als Einlage zu verwenden, welches der Seite, an welcher man jedesmal zu knüpfen beginnt, zunächst befindlich ist; vom * wiederholt. 7. Tour: Wie die vorige Tour, doch hat man die mittleren beiden der ersten 8 Enden nicht zu kreuzen, sondern in derselben Weise wie mit den letzten 12 Enden dieses Musterfades zu arbeiten. Nun folgen 3 Einstiebetouren folgender Art, welche nur mit den mittleren 6 der letzten 12 Enden jedes Musterfades ausgeführt werden: In der 1. dieser 3 Touren hat man das 3., 2. und 1. Ende nach einander das 2. und in der letzten das 1. Ende als



Nr. 9. Detail zu Nr. 7.



Nr. 8. Detail zu Nr. 10.

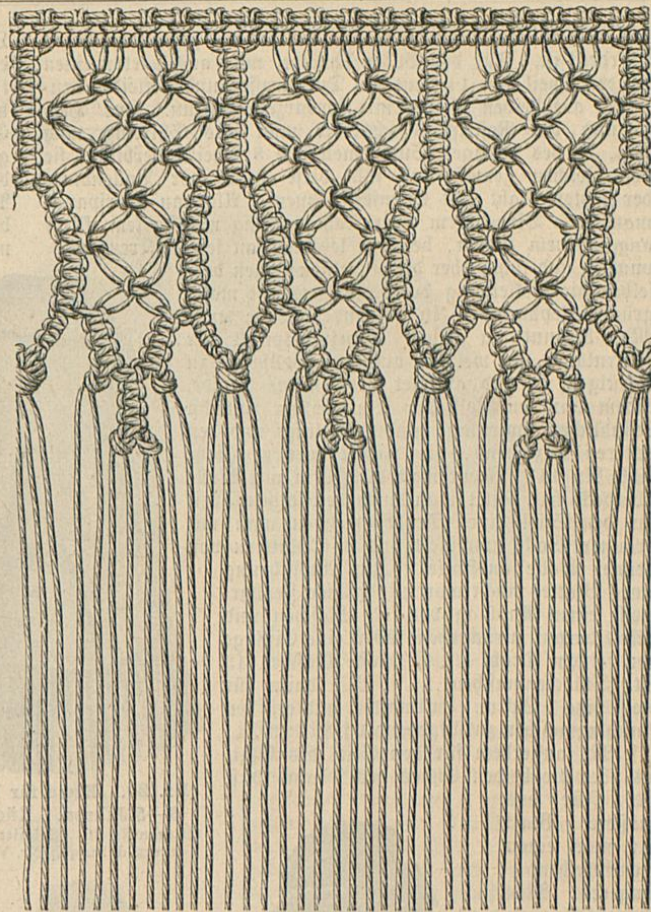


Nr. 11. Franze zur Garnitur von Garderobe-Gegenständen. Knüpfarbeit.

Einlage zu benutzen und stets nach einander mit dem 4., 5. und 6. Ende 2 Languettenschlingen um erstere auszuführen. Nun wiederholt man noch einmal die 4. bis 7. Tour, doch in zurückgehender Reihenfolge, wobei man in der 1. Tour in zuvor beschriebener Weise das 7. Ende um das 15. Ende und das 2. Ende um das 14. Ende des vorigen Musterfases zu schlingen, und den Fadenzwischenraum, der hier nur 1/2 Cent. beträgt, zurückgehend zu umwinden hat; außerdem arbeitet man in der letzten dieser 4 Touren gleichmäßig mit je 2 der letzten 12 Enden eines Musterfases 3 dpt. Languettenschlingen um dieselbe,

dann das 8. Ende, als Einlage verwendend mit dem 9., 10., 11., 12., 13., und mit dem 1. Ende des folgenden Musterfases, welches bereits als Einlage verwendet wurde, nacheinander je 2 Languettenschlingen mit dem 14. Ende jedoch 4 Languettenschlingen, um erstere, die andern Enden bleiben unberücksichtigt stehen; vom * wiederholt. 13. Tour: Wie die vorige Tour, doch hat man das 7. Ende als Einlage für die nächsten 6 Enden und das 2. Ende des zweitfolgenden Musterfases als Einlage für die letzten 6 Enden des nächsten Musterfases zu verwenden; statt der 4 Languettenschlingen, welche mit dem 15. und 14. Ende ausgeführt wurden, hat man nur 2 zu arbeiten und dafür mit dem ersten Ende des folgenden Musterfases, welches die Einlage der vorigen Tour bildete, noch 2 Languettenschlingen auszuführen. Die 14. Tour: Wie die 2. Tour. Dann knüpft man stets die 4 nächsten Enden in der Weise der Abb. in einen Knoten und beschneidet sie gleichmäßig.

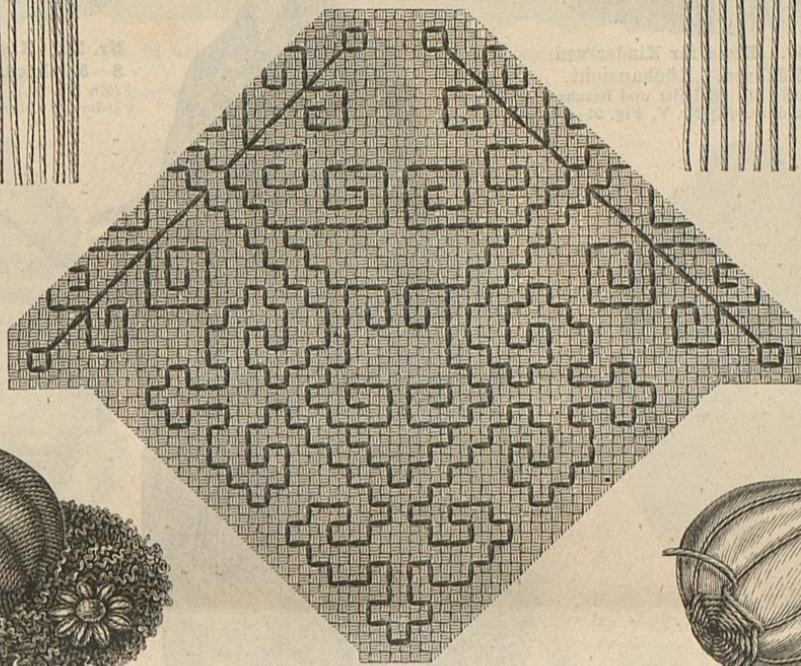
Die Franze Abb. Nr. 12 arbeitet man bis zur 2. Tour, wie die vorige Franze. 2. Tour: * Mit den nächsten 4 Knüpfenden 4 Doppelknoten dicht an die Knotenreihe der vorigen Tour, 2mal mit den nächsten 4 Enden (die Fadenzwischenräume stets nach Abb. abmessend) 1 Dpf. (Doppelknoten); vom * wiederholt. 3. Tour: Die nächsten 3 Enden bleiben unberücksichtigt stehen, * mit dem folgenden Ende 1 Fritzf. (Fritzfädenknoten), um die nächsten beiden Enden (man macht für denselben 1 Languettenschlinge von oben nach unten um die Enden und eine solche von unten nach oben um



Nr. 12. Franze zur Garnitur von Schirmen und Garderobe-Gegenständen. Knüpfarbeit. (Zu Nr. 30.)

berücksichtigt, * mit dem nächsten Ende 3 Fritzf. um das folgende Ende, 2mal mit den nächsten 4 Enden 4 Dpf., mit dem zweitfolgenden Ende 3 Fritzf. um das vor demselben befindliche Ende, vom * wiederholt. 8. Tour: * Die nächsten 4 Enden dicht an der Knotenreihe der vorigen Tour in einen Knoten geknüpft, die folgenden beiden Enden dicht an der Knotenreihe in einen Knoten geknüpft, mit den nächsten Enden 4 Dpf. und hierauf je 2 derselben dicht an der Knotenreihe in einen Knoten geknüpft, die folgenden beiden Enden dicht an der Knotenreihe in einen Knoten geknüpft; vom * wiederholt. Die Fadenenden der Franze hat man nach ihrer Vollendung gleichmäßig zu beschneiden.

[34,977. 78]



Nr. 10. Theil des Mittelstücks zur Decke in Holbein-Technik Nr. 6. (Hierzu Nr. 8.)



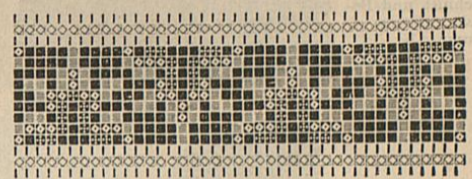
Nr. 13. Rostkissen. Strick- und Häkelarbeit. (Hierzu Nr. 14.) Schnitt: Rückf. d. Suppl., Nr. XVI, Fig. 72.



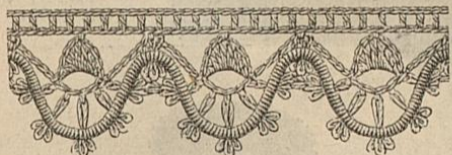
Nr. 14. Detail zu Nr. 13.

Nr. 13 und 14. Rostkissen. Strick- u. Häkelarbeit. Schnitt: Rückf. d. Suppl., Nr. XVI, Fig. 72.

Das Rostkissen, welches die Form einer Birne



Erklärung der Zeichen: □ Gold, 1 Kreideweiß, ■ Schwarz, * Stahl, □ Kristall, ■ Milchweiß.
Nr. 16. Bordüre zu Nr. 42. Perlenstickerei.

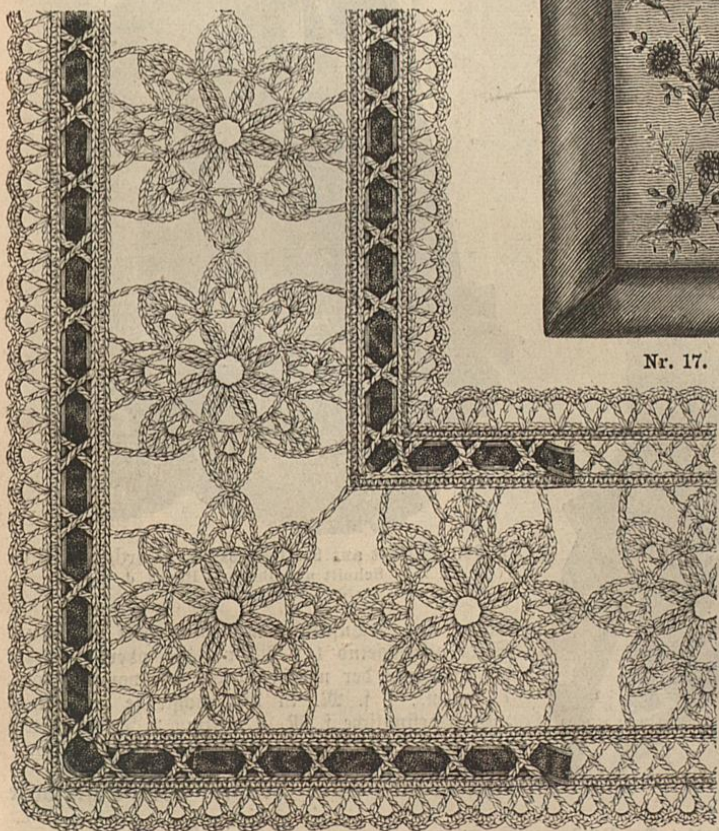


Nr. 15. Spitze zur Garnitur von Wäsche-Gegenständen. Gewebtes Börtchen und Häkelarbeit.

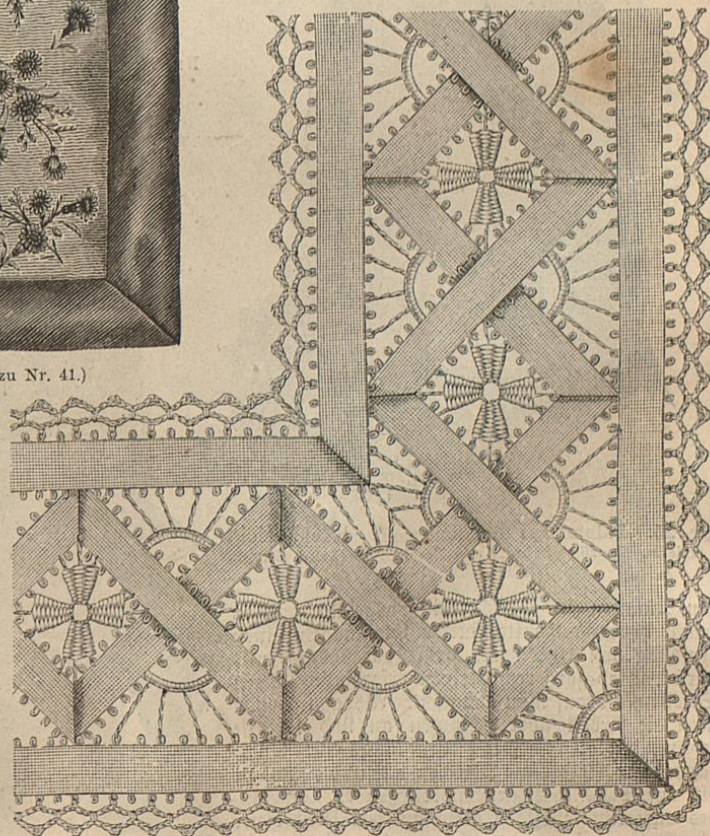


Nr. 17. Fenster- oder Schlafdecke mit Stickerei. (Hierzu Nr. 41.) Dessin: Rückf. d. Suppl., Nr. XV, Fig. 71.

dieselben), mit den folgenden 4 Enden 1 Dpf., mit dem drittfolgenden Ende 1 Fritzf. um die beiden nächsten Enden, die folgenden beiden Enden bleiben unberücksichtigt; vom * wiederholt. 4. Tour: Wie die 2. Tour. 5. Tour: Die nächsten beiden Enden bleiben unberücksichtigt, * mit den folgenden 4 Enden 3 Dpf. dicht an die 4 Dpf. der vorigen Tour, mit den nächsten 4 Enden einen Dpf., mit den folgenden 4 Enden 3 Dpf. dicht an die 4 Dpf. der vorigen Tour; vom * wiederholt. 6. Tour: Die nächsten 5 Enden bleiben unberücksichtigt, * mit dem folgenden Ende 1 Fritzf. um die nächsten beiden Enden, mit dem drittfolgenden Ende 1 Fritzf. um die beiden vor demselben befindlichen Enden, 6 Enden bleiben unberücksichtigt; vom * wiederholt. 7. Tour: Wie die 5. Tour, doch hat man stets statt 3, 4 Dpf. zu arbeiten. 8. Tour: 2 Enden bleiben un-



Nr. 18. Eckbordüre zu Bettbezügen. Häkelarbeit.



Nr. 19. Eckbordüre zu Bettbezügen. Russisches Bändchen, Spitzenstich und Häkelarbeit.

hat, ruht auf einem runden Boden, welcher mit gestricktem Moos überdeckt ist. Für den Boden schneidet man aus Carton einen runden Theil von 14 Cent. im Durchmesser und bekleidet denselben auf beiden Seiten mit schwarzem Kattun. Zur Herstellung des Kostfissens schneidet man aus Shirting nach Fig. 72 des heutigen Supplements je 8 Theile, verbindet sie den Zeichen gemäß und füllt diese Hülle vor Vollendung der letzten Naht mit Eisenfeilspähnen. Alsdann überspannt man diese Birnenform jeder Naht entlang mit starkem, straff angezogenem Zwirn, befestigt letzteren an seinen Kreuzungspunkten und führt über die einzelnen Lagen desselben die Bekleidung des Kostfissens mit mattgrüner Zephyrwolle in folgender Weise aus: Man beginnt an einem Kreuzungspunkt der Zwirnlagen, an welchem auch der Wollfaden zu befestigen ist und arbeitet stets in die Runde, indem man den Wollfaden je unter der zunächst befindlichen Zwirnlage hindurchschlingt und den ersteren anziehend, die Arbeit fortsetzt (siehe Abb. Nr. 14). Bevor man die Form mit Wolle überdeckt hat, leitet man durch den spitzen Theil für den Stiel einen Draht, welchen man mit brauner Wolle umwickelt und mit Blättern von grüner Wolle austattet. Zur Ausführung eines Blattes macht man mit grüner Zephyrwolle einen Anschlag von 15 Maschen und häkelt darauf zurückgehend über eine Einlage von feinem Draht 1 f. M. (feste Masche), 13 St. (Stäbchenmaschen), 1 f. M., dann für die Spitze 1 Luftm. (Luftmasche) und auf den Anschlagmaschen zurückgehend 1 f. M., 13 St., 1 f. M., außerdem für den Stiel des Blattes über die beiden Enden des Drahts 3 f. M. Für das größere Blatt hat man einen entsprechend längeren Maschenanschlag zu arbeiten und demgemäß die Maschenanzahl einzurichten. Das Moos wird mit grüner Zephyrwolle in mehre-

Lage stets den Ansatz der vorhergehenden decken muß. Die eingefügten Blumen sind aus weißer und lila Wolle gefertigt; den inneren Theil derselben stellt man aus gelber Wolle her, indem man einen Faden etwa 20mal um einen Stab von 2 Cent. Umfang wickelt, durch diese Schlinge geglähten Draht leitet und die Enden desselben zusammendrehet. Hierauf umwickelt man den Büschel Wolle in seiner Mitte mehrfach mit Zwirn, schneidet die Schlingen auf und beschneidet die Wollenfäden gleichmäßig. Für jede der Blumen hat man um denselben Stab 24 Schlingen zu legen; jede Schlinge wird mit feinem Draht, welcher zur Hälfte zusammengelegt zwei Enden ergibt, befestigt, so daß sich die Enden kreuzen. Nachdem man die Schlingen zur Rundung geschlossen, setzt man sie dem mittleren Theil der Blume

mit einigen Stichen auf der Rückseite gegen. Die vollendeten Blumen sowie das Kostfissens werden nach Abb. in dem moosartigen Boden arrangirt. [34,154a, 326b]

Nr. 15. Spitze zur Garnitur von Wäsche-Gegenständen.
Gewehtes Börtchen und Häkelarbeit.

Diese Spitze ist mit einem in der Weise der Abb. gewebten Börtchen, an dessen einer Seite einzelne Desen stehen, während an der anderen Seite dreifache Desen gewebt sind, und mit drellirtem Häkelgarn Nr. 80 folgender Art gearbeitet. 1. Tour: An der Seite des Börtchens, an welcher die einzelnen Desen stehen, * 5 f. M. (feste Maschen) in die nächsten 5 Desen, 5 Luftm. (Luftmaschen), der 1. der zuvor gearbeiteten 5 f. M. ang. (angehängen, man läßt dazu die M. von der Nadel, sticht dieselbe in die betreffende M. hinein und zieht die abgelassene M. hindurch), 1 f. M., 1 h. St. (halbe Stäbchenmasche), 5 St. (Stäbchenmaschen), 1 h. St., 1 f. M. um die zuvor gearbeiteten 5 Luftm., 1 f. M. (feste Kettenmasche) in die letzte der zuvor gearbeiteten 5 f. M., 6 Luftm., 1 f. M. in die nächste Dese, die Arbeit auf die Rückseite gewendet, 4 Luftm., mit 1 f. M. die mittleren Desen der dreifachen Desen an der anderen Seite des Börtchens und zwar der oberhalb der Dese, in welche die letzte f. M. gehäkelt wurde, sowie der zu beiden Seiten derselben befindlichen dreifachen Desen zusammengefaßt (siehe den Tiefeineinschnitt der Bogen), 4 Luftm., die Arbeit auf die rechte Seite gewendet, der letzten f. M., welche in die einzelne Dese gearbeitet.



Nr. 20. Kleid für Kinder von 3—5 Jahren. Rückansicht. (Hierzu Nr. 21.) Schnitt und Beschr.: Vorders. d. Suppl., Nr. V, Fig. 24—30.



Nr. 21. Kleid für Kinder von 3—5 Jahren. Vorderansicht. (Zu Nr. 20.) Schnitt und Beschr.: Vorders. d. Suppl., Nr. V, Fig. 24—30.



Nr. 23. Mantelet aus Kaschmir. Rückansicht. (Zu Nr. 22.) Schnitt und Beschr.: Rück. d. Suppl., Nr. VII, Fig. 36—41.



Nr. 22. Mantelet aus Kaschmir. Vorderansicht. (Hierzu Nr. 23.) Schnitt und Beschr.: Rück. d. Suppl., Nr. VII, Fig. 36—41.

Nr. 24. Dolman aus Kaschmir. Schnitt und Beschr.: Vorders. d. Suppl., Nr. III, Fig. 15—18



Nr. 25. Paletot aus Siciliennestoff. Rückansicht. (Hierzu Nr. 26.) Schnitt und Beschr.: Rück. d. Suppl., Nr. IX, Fig. 47—53.



Nr. 27. Paletot aus Tricotstoff. Vorderansicht. (Hierzu Nr. 28.) Schnitt und Beschr.: Vorders. d. Suppl., Nr. II, Fig. 8—14.



Nr. 28. Paletot aus Tricotstoff. Rückansicht. (Zu Nr. 27.) Schnitt und Beschr.: Vorders. d. Suppl., Nr. II, Fig. 8—14.



Nr. 26. Paletot aus Siciliennestoff. Vorderansicht. (Zu Nr. 25.) Schnitt und Beschr.: Rück. d. Suppl., Nr. IX, Fig. 47—53.

ren Nüancen in Strickarbeit ausgeführt. Man macht hierzu auf mittelstarken Stahladeln einen Anschlag von 10 M. und strickt darauf hin- und zurückgehend ganz rechts einen erforderlich langen Streifen, worauf man abmascht. Alsdann feuchtet man die Arbeit über Dämpfen an und läßt sie trocknen. Man schneidet hierauf längs eines Querrandes der Arbeit die Maschen auf und trennt sie bis auf 2 M. des gegenüberliegenden Querrandes auf; letztere bilden gleichsam den Kopf dieser moosartigen Franze, welche man dem Boden nach Abb. derartig aufnäht, daß die nächstfolgende

wurde, ang., 6 Luftm., vom * wiederholt. 2. Tour: Stets abwechselnd 1 f. M. um die oberen Glieder der mittleren der nächsten 5 St. der vorigen Tour, 7 Luftm., 1 f. M. in die nächste je zwischen 6 Luftm. befindliche f. M., 7 Luftm. 3. Tour: Stets abwechselnd 1 St. in die zweitfolgende M. 1 Luftm.

Nr. 17 und 41. Fenster- oder Schlafdecke mit Stickerei.

Deffin: Rück. d. Suppl., Nr. XV, Fig. 71.

Der Fond der Decke aus hellgrünem Flanel

ist mit Stickerei von rother Zephyrwohle in drei Nuancen verziert, mit einem Futter aus dunkelgrauem Flanell ausgestattet und ringsum mit einem Streifen von letzterem Stoff umgeben. Abb. Nr. 17 gibt eine verkleinerte Ansicht der Decke. Zur Herstellung derselben schneidet man für den Fond aus hellgrauem Stoff einen 118 Cent. langen, 96 Cent. breiten Theil, überträgt auf denselben mit Berücksichtigung der Abb. Nr. 17 die Dessinfiguren.



Nr. 29. Sonnenschirm aus schwarzem Grosgrain. Dessin: Rückes. d. Suppl., Nr. XIV, Fig. 70.

von welchen Fig. 71 des heutigen Supplementis die Umrisse eines Zweiges, Abb. Nr. 41 die Ausführung der Stickerei zeigt; für letztere arbeitet man die Blumen im Kettenstich, den mittleren Theil derselben im Plattstich, welchen Steppstiche begrenzen. Die Knospen, Blätter und Stiele werden im Platt- und Stielstich, die Zweige im Fischgrätenstich und point-russe gearbeitet. Nach Vollendung der Stickerei versieht man den Fond mit einem gleich großen Theil aus dunkelgrauem Flanell als Futter und begrenzt die Decke ringsum mit einem 20 Cent. breiten, erforderlich langen, zur Hälfte zusammengelegten Streifen von dunkelgrauem Stoff. Derartige Decken sind bei C. A. König, Berlin, Jägerstraße 23, vorrätig.

[35, 270. 71]

Nr. 18. Eckbordüre zu Bettbezügen. Häfelarbeit.

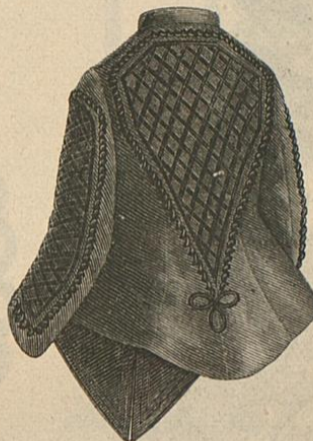
Diese Bordüre ist mit Fribolitätengarn Nr. 80 in Häfelarbeit hergestellt. Zunächst arbeitet man die erforderliche Anzahl Rosetten wie folgt: Man schlingt den Anfang des Arbeitsfadens einmal um einen Bleistift oder um die Fingerpitze und häfelt um die so gebildete Schlinge 8 Blättchen; jedes derselben besteht aus 3 dreifachen St. (Stäbchenmaschen), welche



Nr. 31 und 32. Regenmantel aus water-proof-Stoff. Vorder- und Rückansicht. Schnitt und Beschr.: Vorders. d. Suppl., Nr. I, Fig. 1ab-7.



Nr. 33. Paletot für Mädchen von 4-6 Jahren. Vorderansicht. (Hierzu Nr. 34.) Schnitt und Beschr.: Vorders. d. Suppl., Nr. VI, Fig. 31-35.



Nr. 34. Paletot für Mädchen von 4-6 Jahren. Rückansicht. (Zu Nr. 33.) Schnitt und Beschr.: Vorders. d. Suppl., Nr. VI, Fig. 31-35.

Nr. 35. Paletot aus carrirtem Wollenstoff. Schnitt und Beschr.: Rückes. d. Suppl., Nr. VIII, Fig. 42-46.

man nicht je einzeln, sondern zusammen zuschürzt; anstatt der 1 St. des 1. Blättchens arbeitet man 4 Luftm. (Luftmaschen), nach jedem Blättchen häfelt man 5 Luftm. Zuletzt führt man 1 f. K. (feste Kettenmasche) um die oberen Maschenglieder des ersten Blättchens aus und zieht das in der Mitte vorstehende Ende des Arbeitsfadens fest an, damit die Blättchen in der Weise der Abb. dichter aneinander treffen. Hierauf häfelt man 2 Tour:

Nr. 30. Sonnenschirm aus Bast-éeru. (Hierzu Nr. 12.)



Luftm., 2 durch 3 Luftm. getrennte St. in die Mittelmasche des nächsten Luftm.-Bogens, 3 Luftm., 1 f. M. (feste Masche) um die beiden oberen Maschenglieder des nächsten Blättchens, vom * weitergehend wiederholt. Am Ende der Tour, nach Ausführung der letzten 3 Luftm., häfelt man 1 f. K. auf die am Schluß der vorigen Tour gehäfelte f. K. 3. Tour: * 3 Luftm., 5 St. um den Luftm.-Bogen zwischen den nächsten beiden St. der vorigen Tour, nach jeder der 4 ersten St. 1 Luftm., nach der 5. St. 3 Luftm., 1 f. M. um die nächste f. M. der vorigen Tour; vom * weitergehend wiederholt. Zuletzt wird der Faden abgeschnitten und befestigt. Die übrigen Rosetten arbeitet man in gleicher Weise, nur hat man jede derselben der zuvor gearbeiteten Rosette nach Abb. mit 1 f. K. anzuschlingen. Dann häfelt man auf den Innen- und Außenrand des so hergestellten Rosettenstreifens 1. Tour: * 1 doppelte St. auf die St. in der Mitte des ersten der 3 freien Bogen der nächsten Rosette, 4 Luftm., 1 St. auf die 1. der 5 St. des folgenden Bogens, 3 Luftm., 1 f. M. auf die 3. St., 3 Luftm., 1 St. auf die 5. St. desselben Bogens, 4 Luftm., 1 doppelte St. auf die mittlere St. des folgenden Bogens, 9 Luftm.; vom * weitergehend wiederholt. An den Ecken hat man in dieser wie in den folgenden



Nr. 36. Kleid aus Kaschmir für Communicantinnen. Beschr.: Vorders. d. Suppl.

Nr. 37. Kleid aus Taffet für Confirmandinnen. Beschr.: Vorders. d. Suppl.

Nr. 38. Kleid aus Mozambique-Barège für Communicantinnen. Schnitt und Beschr.: Vorders. d. Suppl., Nr. IV, Fig. 19-23.

Nr. 39. Kleid aus Mull für Communicantinnen. Beschr.: Vorders. d. Suppl.

Nr. 40. Kleid aus poultdesoie für Confirmandinnen. Beschr.: Vorders. d. Suppl.

Nr. 36-40. Anzüge für Communicantinnen und Confirmandinnen.

Touren nach Abb. zu häkeln. Auf diese Tour häkelt man 5 Touren mit Berücksichtigung der Abb., dann werden die beiden Kreuzstäbchen-Touren mit schwarzem oder farbigem Atlas- oder Sammetband durchzogen. [34,688]

Nr. 19. Gdbordüre zu Bettbezügen.

Russisches Bändchen, Spitzenstich und Häkelarbeit.

Zur Herstellung der Bordüre überträgt man das Dessin auf Bausleinwand, heftet derselben den Contouren folgend russisches Bändchen auf und arbeitet der Abb. entsprechend die gewundenen Stäbe sowie die im point-de-reprise durchstopften Figuren mit feinem Zwirn. Die verbindenden Bogen werden mit Languettenstichen umschürt. Den Außenrand der Bordüre begrenzen zu beiden Seiten je 2 in Häkelarbeit ausgeführte Touren. Für die 1. Tour arbeitet man stets abwechselnd 1 f. M. (feste Masche) in das nächste Picot des Bändchens, 5 Luftm. (Luftmaschen), 1 P. übergangen. 2. Tour: * 1 f. M. in die mittlere der 5 Luftm. der vorigen Tour, 1 Luftm., 1 P. (Picot, das sind 3 Luftm. und 1 f. M. in die 1. der-



Nr. 41. Dessin zur Fensterdecke Nr. 17.

selben), 1 Luftm., vom * wiederholt. Die Ecken hat man mit Berücksichtigung der Abb. zu arbeiten.

Nr. 29. Sonnenschirm aus schwarzem Grosgrain.

Dessin: Rück. d. Suppl., Nr. XIV, Fig. 70.

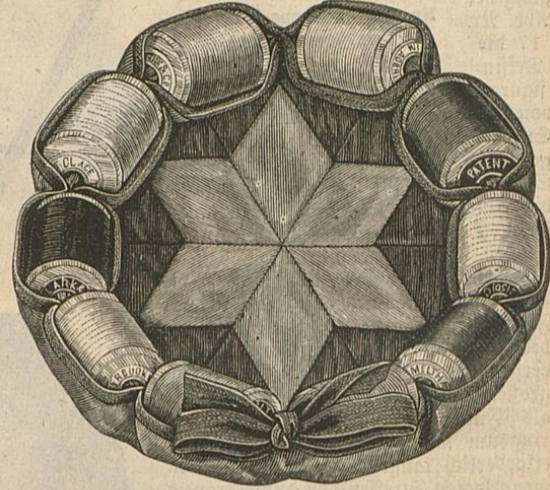
Dieser Schirm ist mit einer Kettenstich- und point-russe-Stickerei von weißer Seide, von welcher Fig. 70 des heutigen Supplements einen Theil gibt, verziert und mit weißem Lüstrinefutter versehen. Am Außenrande ist derselbe mit einer Franze von weißer und schwarzer gekreppter Seide begrenzt. Eine gleiche Franze ziert die Mitte des Schirmes. Stock von schwarz polirtem Holz mit einem Metallgriff. [35,328]

Nr. 30. Sonnenschirm aus Bast-éeru.

Derselbe ist mit weißem Lüstrinefutter versehen und am Außenrande, sowie in der Mitte mit einer geknüpften Franze von éeru-farbener Cordonneiseide garnirt (s. Abb. Nr. 12 und die dazu gehörige Beschreibung). Stock aus Rohr mit einer Kette und einem Metallgriff; letzterem ist ein Bergkrytall eingefügt. [35,327]



Nr. 42. Ständer mit Stickerei zu Eierbechern. (Hierzu Nr. 16.)



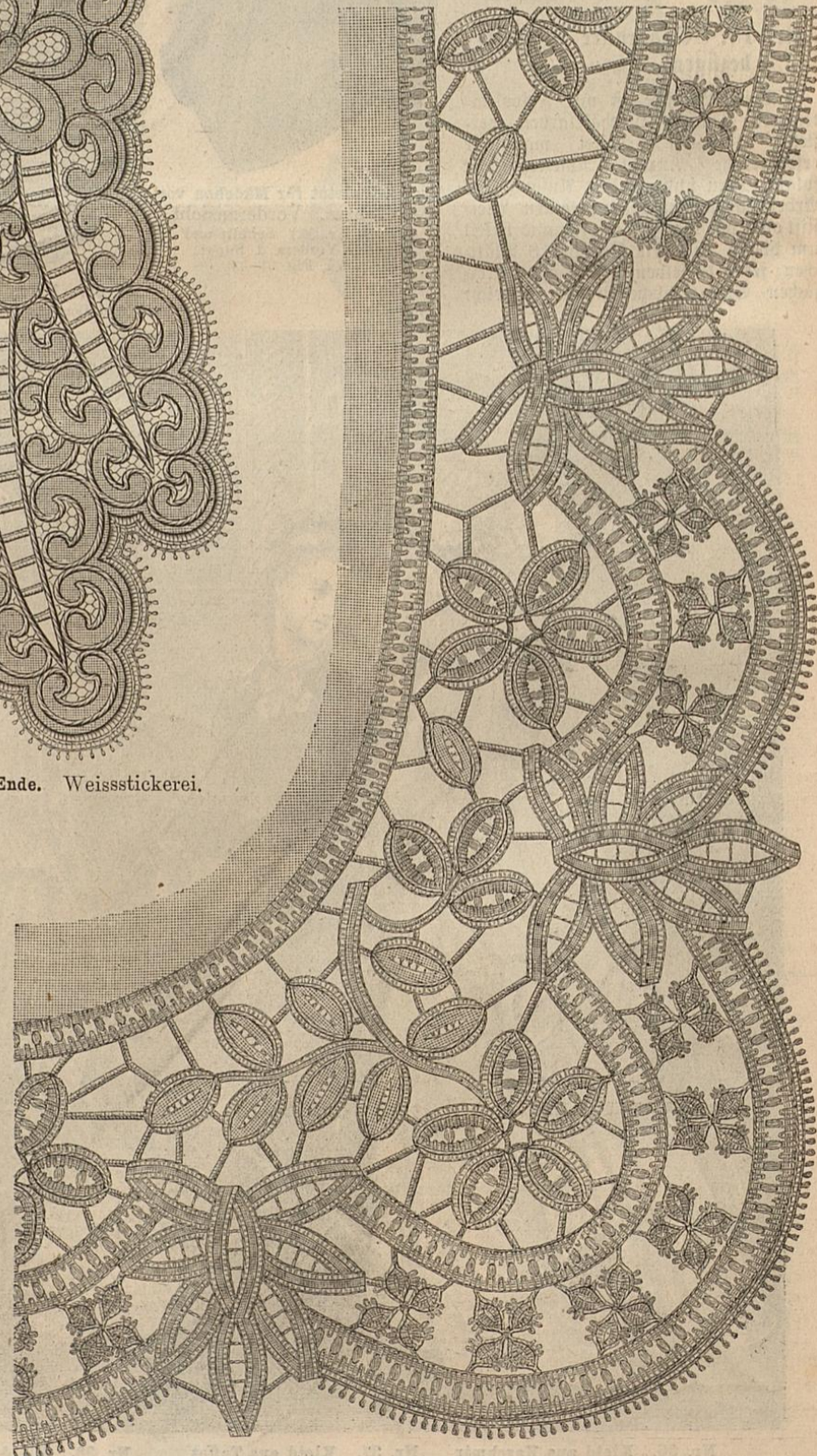
Nr. 43. Körbchen mit Knäuelen. Schnitt: Rück. d. Suppl., Nr. XIII, Fig. 69.



Nr. 45. Bordüre zur Verzierung von Taschentüchern. Point-lace-Stickerei.



Nr. 44. Kravatten-Ende. Weissstickerei.



Nr. 46. Bordüre zur Verzierung von Taschentüchern. Point-lace-Stickerei.

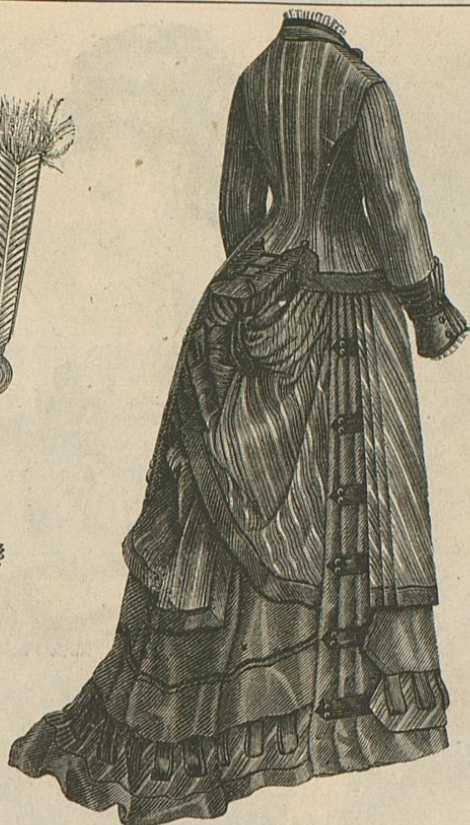
Nr. 42 und 16. Ständer mit Sticerei zu Eierbechern.

Der Ständer ist aus Holz geschnitten und braun gebeizt. Die obere Platte ist mit 6 Oeffnungen versehen, welche zur Aufnahme von Eierbechern dienen. In der Mitte befindet sich eine Vertiefung, welche eine Glaskhale zu Salz enthält. Der Griff, sowie die Verbindungsstäbe der beiden Platten bestehen aus schwarz lackirtem Rohr, dessen Spitzen Perlmutterknöpfe zieren. Eine Perlenbordüre umgibt den Fuß des Ständers; man arbeitet dieselbe nach Abb. Nr. 16 auf Canevas mit Perlen, deren Farben die Zeichen-Erklärung angibt. Derartige Ständer ohne Sticerei sind im Magazin von R. Kelterborn & Comp., Berlin, Kochstr. 23, vorrätig.

Nr. 47. Gesellschaftsfächer.



[35,320]



Nr. 52. Kleid aus einfarbiger und gestreifter Beige. Rückansicht. (Hierzu Nr. 54.)



Nr. 48. Fächer von Auerhahnfedern.

Deffin auf Bausleinwand, heftet derselben Tüll sowie den Contouren folgend die verschiedenen point-lace-Bänder auf. An den medaillonartigen Figuren, welche als Blumen und Blätter arrangirt werden, hat man je an einer Seite das verbindende Schnitzchen 1/4 Cent. lang anzulegen, auf der Rückseite zu befestigen und abzuschneiden. Nachdem man die einzelnen Figuren des Bandes der Abb. entsprechend auf dem Tüll arrangirt hat, näht man sie längs ihres Außenrandes mit Saumstichen von feinem Zwirn dem Tüllfond auf, begrenzt den mittleren Theil der Blumen theils mit Stiel-, theils mit Languettenstichen und verzert ihn mit Nädchen und Spigenstichen von feinem Zwirn. Die Contouren der Stiele und Adern zieht man mit

Stichbaumwolle vor und führt sie im Stielstich aus. Die Randverzierung wird aus medaillonartigem und glattem point-lace-Band hergestellt, welches man mit gewundenen sowie mit Languettenstäben aus feinem Zwirn verbindet. Längs des Außenrandes begrenzt man die Bordüre mit gewebten Picots und applicirt sie einem Batistfond.

Nach Uebertragung des Deffins der Bordüre Abb. Nr. 46 auf Bausleinwand heftet man derselben zunächst den Contouren folgend schmales point-lace-Band, welches in den Ecken umgelegt wird, sodann für die Blumen und Blättchen medaillonartige Figuren auf. Die aneinander treffenden Bänder werden mit möglichst wenig sichtbaren Stichen von feinem Zwirn befestigt. Die Verbindung der einzelnen Deffinfiguren vermitteln Languettenstäbe, für welche man den Faden hin- und zurückgehend spannt und ihn mit Languettenstichen überstürzt. Die Bordüre wird am Außenrande mit Picotborte begrenzt und einem Batistfond mit Stielstichen applicirt.

[35,044. 45]

Nr. 47. Gesellschaftsfächer.

Das Gestell dieses Fächers, welcher geschlossen die Form eines Pfeiles hat, ist aus rothem Buchtenleder gefertigt und mit Gold verziert. Der obere Theil des Gestells ist mit rothbraunem Atlas bekleidet, welchen man in der Weise der Abb. mit Malerei ausgestattet und am oberen Rande mit rothen Maraboutfedern begrenzt hat. Eine rothe Seidenchnur nebst Quaste und Ring vervollständigen den Fächer.

[35,328]

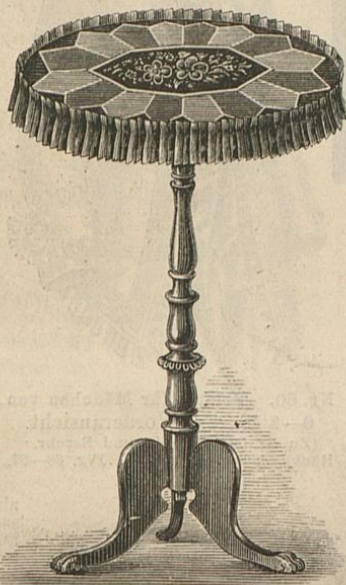
Nr. 48. Fächer von Auerhahnfedern.

Das Gestell ist aus Ebenholz; an jedem Stab desselben ist eine Auerhahnfeder befestigt. Eine Schnur nebst Quaste und Ring von schwarzer Seide vervollständigt den Fächer.

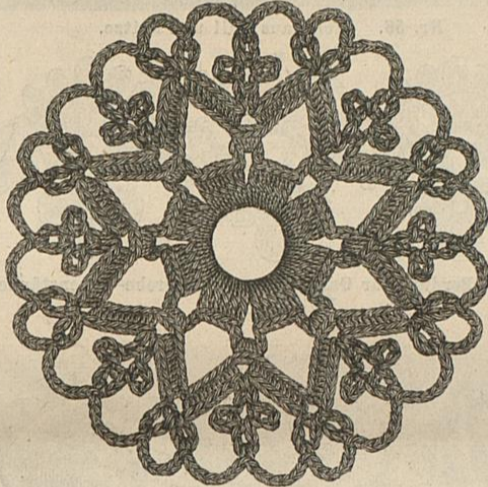
[35,329]

Nr. 49. Rosette zur Garnitur von Garderobe-Gegenständen. Häkelarbeit.

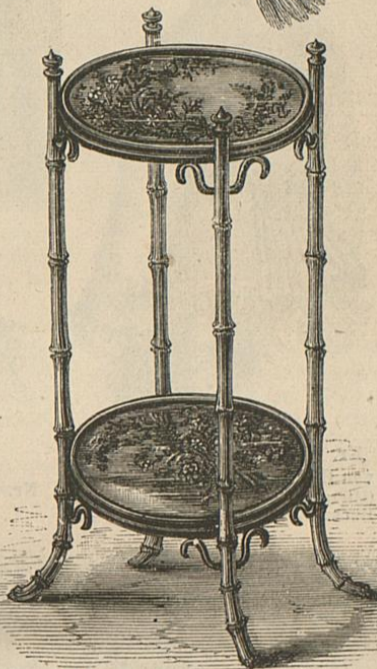
Diese Rosette ist mit schwarzer Cordomessseide auf einem Luftmaschenanschlage von 15 M. (Maschen), welche man mit 1 f. R. (festen Kettenmasche) zur Rundung schließt, folgender Art gearbeitet. 1. Tour: 3 Luftm. (Luftmaschen), welche als 1. St. (Stäbchenmasche) gelten, 1 St. um die Anschlagmaschen, 7mal abwechselnd 5 Luftm., 5 St. um die Anschlagmaschen, dann 5 Luftm., 3 St. um die Anschlagmaschen, 1 f. R. in die 3. der als 1. St. geltenden 3 Luftm. dieser Tour. 2. Tour: 2 f. R. in die nächsten beiden M. der vorigen Tour, 3 f. M. um die nächsten 3 Luftm., 7mal abwechselnd 10 Luftm., 3 f. M. um die nächsten



Nr. 50. Tisch mit Cretonne-Bekleidung und Sticerei. Schnitt: Rückst. d. Suppl., Nr. XII, Fig. 68.



Nr. 49. Rosette zur Garnitur von Garderobe-Gegenständen. Häkelarbeit.



Nr. 51. Tisch mit getrockneten Blumen ausgestattet.

Nr. 43. Körbchen mit Knäuelen.

Schnitt: Rückst. d. Suppl., Nr. XIII, Fig. 69.

Das Körbchen ist aus Carton und Leinwand hergestellt und mit einer in Mosaik aus rothem und braunem Taffet zusammengestellten Verzierung ausgestattet. Zur Ausführung des Körbchens schneidet man für den Boden aus Carton einen runden, 16 Cent. großen Theil, für die Bekleidung aus Coru-farbener Leinwand zwei runde, je 22 Cent. große Theile. Nachdem man letztere je ringsum mit rothem Wollenband eingefast hat, bekleidet man den Cartontheil auf beiden Seiten mit denselben; hierbei hat man die Leinwandtheile, den Cartontheil begrenzend, mit Saumstichen zu durchnähen. Für die Mosaikverzierung schneidet man mit Berücksichtigung der Vorzeichnung auf Fig. 69 die einzelnen Theile des mittleren Sterns aus Carton und braunem Taffet, die übrigen Theile aus Carton und rothem Taffet, bekleidet die Cartontheile mit den Taffettheilen und verbindet sie von der Rückseite aus mit überwindlichen Stichen. Alsdann setzt man die Verzierung dem Bodentheil auf. Den durch die überstehende Leinwandbekleidung gebildeten Zwischenraum verzieht man mit farbigen Garnknäueln, durch deren Oeffnungen man vorher rothes Wollenband geleitet hat. Zwischen je 2 Knäueln verbindet man die Leinwandtheile am Außenrand mit überwindlichen Stichen, zieht die Enden des Bandes an und knüpft sie in Schleifen.

[35,046]

Nr. 44. Kravatten-Ende. Weißsticerei.

Das Kravatten-Ende ist auf weißem Mull gearbeitet und mit Tüll unterlegt. Zur Herstellung desselben überträgt man die Umrisse des Deffins auf Bausleinwand, heftet den Tüll und Mull auf und umzieht die Contouren mit Stichbaumwolle. Alsdann spannt man für die Stäbe den Faden hin- und zurückgehend und umschürzt ihn mit Languettenstichen. Die Deffinfiguren werden im Stielstich umrandet. Die Bogen arbeitet man im Languettenstich und begrenzt sie nach Abb. mit gewebten Picots. Nach Vollendung der Sticerei schneidet man theils den Mull, theils beide Stoffe fort.

[35,223]

Nr. 45 und 46. Bordüren zur Verzierung von Taschentüchern. Point-lace-Sticerei.

Zur Herstellung der Bordüre Abb. Nr. 45 überträgt man das



Nr. 53. Anzug aus Sammet und Cheviotstoff.

Nr. 54. Kleid aus einfarbiger und gestreifter Beige. Vorderansicht. (Zu Nr. 52.)

Nr. 55. Kleid für Knaben von 2-4 Jahren.

5 Luftm., dann 10 Luftm., 1 f. R. in die 1. der nächsten 3 f. M. dieser Tour. 3. Tour: * 1 Luftm., 3 P. (Picot, das sind 5 Luftm. und 1 f. M. in die 1. derselben), 1 f. M. in die M. des 1. P., in welche die f. M. desselben gearbeitet ist, 1 Luftm., 1 M. (die mittlere der 3 f. M.) übergangen, 6 f. M. in die nächsten 6 M., 2 P., 6 f. M. in die nächsten 6 M., vom * wiederholt. Den Faden abgeschnitten und befestigt. 4. Tour: Den Faden neu angelegt, * 1 f. M. um die mittlere M. des mittleren der nächsten 3 P., 7 Luftm., 1 f. M. um die mittlere M. des 1. der nächsten beiden P., 7 Luftm. 1 f. M. um die mittlere M. des folgenden P., 7 Luftm., vom * wiederholt; zuletzt 1 f. R. in die 1. f. M. dieser Tour. [34,287]

Nr. 50. Tisch mit Cretonne-Bekleidung und Stiderei.

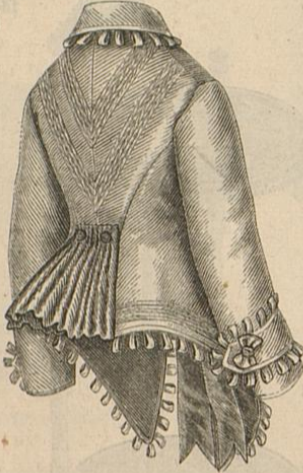
Schnitt: Rück. d. Suppl., Nr. XII, Fig. 68.

Der Tisch besteht aus einem 76 Cent. hohen, polirten Holzfuß und einer runden Holzplatte, welche auf der Außen- und Innenseite mit Cretonne bekleidet und ringsum mit einer Plissé-



Nr. 56. Mantel für Mädchen von 3—5 Jahren. Vorderansicht. (Hierzu Nr. 57.) Schnitt und Beschr.: Rück. d. Suppl., Nr. X, Fig. 54—59.

freiur aus gleichem Stoff begrenzt wird. Die Bekleidung besteht aus einzelnen Theilen, welche mosaikartig zusammengesetzt und in der Mitte mit einer Cretonne-Stiderei verziert sind. Den Fond für letztere schneidet man mit Berücksichtigung der Fig. 68 aus schwarzem Cretonne und Carton. Die einzelnen Blumen, Blüten und Knospen, sowie die Blätter werden aus Cretonne geschnitten und mit Stiefelchen von feiner Seide, deren Farbe der Cretonne-Application entsprechen muß, auf dem Fond befestigt. Die Stiele, Aehren und Ranken führt man theils mit grüner, theils mit brauner Seide im Stiefelchen, sowie im point-russe aus. Nach Vollendung der Stiderei heftet man sie dem Cartontheil auf. Alsdann richtet man für die Patten mit Berücksichtigung der Fig. 68 aus Carton 16 Theile, aus grauer und lila Cretonne je 8 Theile, für die Ecken aus Carton und lila Cretonne in dunkler Nuance je 16 Theile her. Nachdem man die einzelnen Cartontheile mit den Cretonnetheilen bekleidet hat, verbindet man sie von der Rückseite aus mit einander, sowie mit dem mittleren, mit Stiderei verzierten Theil mit dichten, überweltlichen Stichen und befestigt die Bekleidung auf der oberen Seite der Tischplatte; die untere Seite derselben verzieht man mit grauem Stoff. Für die Plisséfreiur arrangirt man aus 4 Cent. breiten, 8 Cent. hohen Theilen von lila und grauer Cretonne in abwechselnder Folge einen erforderlich langen Streifen, säumt ihn zu beiden Seiten und legt ihn in je 2 Cent. breite Plisséfalteln, welche 1 Cent. weit vom oberen Rande entfernt durchstept werden. Diese Freiur wird der Tischplatte, den Ansatz der Bekleidung bedeckend, nach Abb. gegengelegt. [35,282]



Nr. 59. Paletot für Mädchen von 6—8 Jahren. Rückansicht. (Hierzu Nr. 60.) Schnitt und Beschr.: Rück. d. Suppl., Nr. XI, Fig. 60—67.



Nr. 58. Fichu aus Tüll und Spitze.



Nr. 61. Bordüre zur Garnitur von Garderobe-Gegenständen. Häkelarbeit.

roil von Grosgrain begrenzt. Fraise und Unterärmel aus gefaltetem Crêpe-lisse.
Nr. 53. Anzug aus Sammet und Cheviotstoff. Der Rock und die Taille sind aus braunem Sammet, die Tunika und die Ärmel sind aus rethfarbenem Cheviotstoff gefertigt. Die Garnitur bilden mit Gold durchwirkte Wollenborte, eine Franze und Knöpfe. Schärpe aus Sammet. Die Taille ist mit Revers von Cheviotstoff verziert. Fraise aus Mull, Manschetten aus Leinwand.
Nr. 55. Kleid für Knaben von 2—4 Jahren. Das Kleid ist aus schwarzem Sammet, die Schärpe ist aus blauem Grosgrain gefertigt; tragen aus weißer Leinwand. [35,122]

Nr. 58. Fichu aus Tüll und Spitze.

Dem Fond dieses Fichus sind in der Weise der Abb. Blenden von cremefarbenem und schwarzem, gemustertem Tüll aufgenäht; am Außenrande ist derselbe mit 6 1/2 Cent. breiter, cremefarbener und mit 5 Cent. breiter schwarzer Spitze begrenzt. Letztere ist theils in Falten gereiht, theils in Bindungen aufgenäht. Die Garnitur bilden Schleifen von 4 Cent. breitem, schwarzem Grosgrainband, sowie ein Tüll verschiedenfarbiger Rosenknospen. [35,331]



Nr. 57. Mantel für Mädchen von 3—5 Jahren. Rückansicht. (Zu Nr. 56.) Schnitt und Beschr.: Rück. d. Suppl., Nr. X, Fig. 54—59.



Nr. 60. Paletot für Mädchen von 6—8 Jahren. Vorderansicht. (Zu Nr. 59.) Schnitt und Beschr.: Rück. d. Suppl., Nr. XI, Fig. 60—67.

Nr. 61. Bordüre zur Garnitur von Garderobe-Gegenständen. Häkelarbeit.

Diese Bordüre kann je nach ihrer Verwendung mit Seide, Wolle oder dreifärbtem Garn gearbeitet werden und zwar: 1. Tour: * 5 P. (Picot, das sind 5 Luftmaschen und 1 feste Masche in die 1. derselben), 5 Luftm. (Luftmaschen) für eine dreiblättrige Figur, 3mal abwechselnd 4 Luftm., 2 St. (Stäbchenmaschen) in die letzte der zuvor gearbeiteten 5 Luftm., doch hat man die oberen Glieder derselben nicht je einzeln, sondern zusammen zuzuschürzen, 4 Luftm., 1 f. M. (feste Masche) in dieselbe M. (Masche), in welche die beiden St. gefaltet wurden, dann 3 Luftm., 1 dpt. St. (doppelte Stäbchenmasche) in die 1. der zuvor gearbeiteten 5 Luftm., vom * wiederholt. 2. Tour: Auf den M. der 1. Tour zurückgehend, * 5 je durch 1 P. getrennte St. um die nächste dpt. St. der vorigen Tour, 5 St. in die nächsten 5 P. und zwar stets je in die M., in welche die f. M. des P. gefaltet wurde, 1 P., vom * wiederholt. [33,950]

Nr. 62 und 63. Mantelet aus Vigognestoff.

Dieses Mantelet aus grauem Vigognestoff ist mit Lütrinefutter versehen; die Garnitur bilden schmale und breite, schwarze Wollenborte, Passenterie-Agraffen, Quasten und Knöpfe. Zum Schließen dienen Haken und Dehen. [35,174]

Notiz.

Die in der heutigen Nummer enthaltenen Hüte sind dem Magazin von S. Hering, Friedrichstr. 182, die Paletots, Mantelets und Regenmäntel, Abb. Nr. 22—28, 31, 32 und 35, dem Mode-Bazar Gerson & Co., die Kinder-Garderobe, Abb. Nr. 20, 21, 33, 34, 56, 57, 59 und 60, dem Magazin von A. Müller, Leipzigerstr. 39, die Sonnenschirme und Fächer von L. Frankel, Passage 15 und 16, sämmtlich in Berlin, entnommen.

Die nächste Arbeitsnummer enthält u. A.: Paletots, Regenmäntel, Frühjahrsstolletten, Unterröcke zu Schleppliedern, Hüte, Coiffuren, Sonnenschirme für Damen; Kleider, Paletots und Regenmäntel für Kinder. Von den Handarbeiten erwähnen wir: Unterschätze zu Lampen und heißen Schüsseln, Decken, Fußstissen, Arbeitsbeutel, Handspiegel, Bekleidung zu Sonnenschirmen und Stidereien der verschiedensten Art. — Ferner erscheint im Laufe des zweiten Quartals:

„Handtuch in Holbein-Technik“ mit geschlohten Franzen. Außerdem: Beschreibung und Ausführung einer neuartigen Handarbeit (Technik).

„Wiener Kreuzstich“ eine Erfindung unserer Mitarbeiterin Frau Emilie Bach, Directrice der höheren Fachschule für Kunststiderei in Wien.

Der Abonnements-Preis des Bazar bleibt unverändert. Zur Vermeidung von Störungen bitten wir die Bestellungen auf das neue (2.) Quartal rechtzeitig zu machen. — Besonders die Abonnentinnen, welche den Bazar durch eine Postanfrage beziehen, wollen das Abonnement gefl. im Laufe dieses Monats erneuern.

Nr. 51. Tisch mit getrockneten Blumen ausgestattet.

Das Gestell des Tisches ist aus Bambusrohr und Rohrstäben zusammengesetzt und polirt; demselben sind in der Weise der Abb. 2 Tischplatten eingesezt, welche mit Spiegelplatten von gleicher Größe belegt werden; auf letzteren arrangirt man aus getrockneten Blumen, Gräsern und Farrenkräutern einen Strauß oder einen Halbtrauß und deckt dieselben mit einer Glasplatte von entsprechender Größe. Um den Blumen ihre ursprüngliche Farbe zu erhalten, muß man besondere Sorgfalt beim Trocknen derselben anwenden. Derartige Tische sind bei Anzeiger und Schnerzel, Berlin, Wilhelmstr. 49, vorrätig [35,319]

Nr. 52—55. Anzüge für Damen und Knaben.

Nr. 52 und 54. Kleid aus einfarbiger und gestreifter Beige. Der Rock dieses Kleides ist aus brauner, die Tunika und die Taille sind aus hell- und dunkelbraun gestreifter Beige gefertigt; die Garnitur bilden à plissé gefaltete Theile, Blenden, Schlingen und Revers von einfarbigem Stoff, eine Blende von gestreifter Beige, Patten von braunem Grosgrain, sowie Hornknöpfe. Die Blenden und Spangen sind mit Plissé-



Nr. 62. Mantelet aus Vigognestoff. Rückansicht. (Hierzu Nr. 63.) Nr. 63. Mantelet aus Vigognestoff. Vorderansicht. (Zu Nr. 62.)

Hierbei ein Supplement, Schnittmuster enthaltend.